

**Innovationswettbewerb der Landeshauptstadt München  
Ergebnisse aus dem Wettbewerb 2023  
Challenges des Wettbewerbs 2024**

**Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 12577**

**Bekanntgabe in der Sitzung des Ausschusses für Arbeit und Wirtschaft am 16.04.2024**  
Öffentliche Sitzung

**Kurzübersicht**

zur beiliegenden Bekanntgabe

<b>Anlass</b>	Information des Stadtrates über die Ergebnisse aus dem Innovationswettbewerb 2023 sowie die ausgeschriebenen Challenges für den Innovationswettbewerb 2024
<b>Inhalt</b>	<p>In der Bekanntgabe wird dem Stadtrat über die Ergebnisse aus dem Innovationswettbewerb 2023 zu den Fragestellungen</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Gesund im Alter: Digitalisierung eines Angebots- und Versorgungsnetzwerks</li><li>• Erweiterung Münchner Orte mit digitalen Innovationen</li><li>• Digitale Umsetzung des zonalen Diesel-Fahrverbotes und</li><li>• Text and the City – Text Mining in der Stadtentwicklung</li></ul> <p>berichtet sowie abschließend über die Ergebnisse zum Thema „Entwicklung einer Friedhofs-App“ aus dem Wettbewerb 2022 informiert. Des Weiteren werden die allgemeinen Erkenntnisse aus der sechsten Wettbewerbsrunde 2023, die sich daraus ergebenden Optimierungspunkte für die neue Runde und die fünf Challenges für den Innovationswettbewerb 2024 vorgestellt:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• The cool side of Munich – Routing für Fußwege im Schatten</li><li>• Digitales Welcome Center – KI-unterstütztes Informationsportal für neue und zukünftige Münchner Bürger*innen</li><li>• Job- und Recruitingkompass für internationale Newcomer</li><li>• Verbesserung der Datenlage zum ruhenden Verkehr</li><li>• Choose Green – Vermittlung energiesuffizienter Mobilitätsroutinen für München</li></ul>
<b>Gesamtkosten/ Gesamterlöse</b>	-/-
<b>Gesucht werden kann im RIS auch nach</b>	Innovation, Wettbewerb, Challenge, Innovationspreis, Smart City
<b>Ortsangabe</b>	-/-



**Innovationswettbewerb der Landeshauptstadt München  
Ergebnisse aus dem Wettbewerb 2023  
Challenges des Wettbewerbs 2024**

**Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 12577**

**Vorblatt zur Bekanntgabe in der Sitzung des Ausschusses für Arbeit und Wirtschaft am  
16.04.2024**

Öffentliche Sitzung

**Inhaltsverzeichnis**

**Seite**

<b>I. Vortrag des Referenten.....</b>	<b>1</b>
1. Ergebnisse aus dem Innovationswettbewerb 2023 .....	2
1.1 Gesund im Alter: Digitalisierung eines Angebots- und Versorgungsnetzwerks...2	
1.2 Erweiterung Münchner Orte mit digitalen Innovationen.....	4
1.3 Digitale Umsetzung des zonalen Diesel-Fahrverbotes.....	5
1.4 Text and the City – Text Mining in der Stadtentwicklung.....	6
2. Innovationswettbewerb 2022: Zwischenbericht zur Entwicklung einer Friedhofs-App .	7
3. Evaluation und Weiterentwicklung des Wettbewerbs .....	9
4. Challenges für den Innovationswettbewerb 2024.....	10
4.1 The cool side of Munich – Routing für Fußwege im Schatten .....	10
4.2 Digitales Welcome Center – KI-unterstütztes Informationsportal für neue und zukünftige Münchner Bürger*innen .....	12
4.3 Job- und Recruitingkompass für internationale Newcomer .....	13
4.4 Verbesserung der Datenlage zum ruhenden Verkehr .....	14
4.5 Choose Green – Vermittlung energiesuffizienter Mobilitätsroutinen für München .....	15
5. Weiterer Zeitplan für den Innovationswettbewerb 2024 .....	16
<b>II. Bekannt gegeben.....</b>	<b>18</b>

**Innovationswettbewerb der Landeshauptstadt München  
Ergebnisse aus dem Wettbewerb 2023  
Challenges des Wettbewerbs 2024**

**Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 12577**

**Bekanntgabe in der Sitzung des Ausschusses für Arbeit und Wirtschaft am  
16.04.2024**  
Öffentliche Sitzung

**I. Vortrag des Referenten**

Im Ausschuss für Arbeit und Wirtschaft vom 18. Mai 2021 wurde die dauerhafte Fortführung des Innovationswettbewerbs der Landeshauptstadt München beschlossen (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 02952). Dieser Wettbewerb umfasst zwei Phasen: Die Wettbewerbsphase und die Umsetzungsphase. In der Wettbewerbsphase formulieren die städtischen Referate mit ihren Eigenbetrieben und Beteiligungsgesellschaften konkrete Herausforderungen aus dem eigenen Verantwortungs- bzw. Aufgabenbereich, für die die Bewerber\*innen ein Lösungskonzept einreichen sollen. Die Wettbewerbsphase wird abgeschlossen mit der Preisverleihung für die besten Umsetzungsideen. Kriterien für die Auswahl sind: Qualität der Lösung, Umsetzungspotenzial, Innovationspotenzial, Relevanz für die Stadtgesellschaft und Qualität des Teams.

Der Preis beinhaltet für die Gewinner\*innen die Zusage, das eingereichte Lösungskonzept im Rahmen eines Co-Creation-Projektes umzusetzen, weiterzuentwickeln und im städtischen Praxiseinsatz erproben zu können. Die Gewinnerteams erhalten während dieser Umsetzungsphase eine Unterstützung der kooperierenden Entrepreneurship-Zentren: UnternehmerTUM, Strascheg Center for Entrepreneurship, Gründungszentrums founders@unibw, LMU Innovation & Entrepreneurship Center oder Start2 Group GmbH (ehem. German Entrepreneurship).

Der Innovationspreis ist mit 10.000 Euro pro Gewinnerteam dotiert. Davon werden 2.500 Euro direkt nach der Preisverleihung ausgezahlt und weitere 7.500 Euro nach Durchführung der Umsetzungsphase. Für die Umsetzungsphase wird bei Bedarf ein zusätzliches Budget in Höhe von bis zu 15.000 Euro zur Verfügung gestellt.

Gemäß dem Stadtratsbeschluss wird in dieser Bekanntgabe über die Ergebnisse der sechsten Wettbewerbsrunde 2023 sowie über die ausgeschriebenen Challenges für den diesjährigen, siebten Innovationswettbewerb berichtet.

## 1. Ergebnisse aus dem Innovationswettbewerb 2023

In der Beschlussvorlage Nr. 20-26 / V 09086 vom 18. April 2023 wurden die Challenges für den Innovationswettbewerb 2023 vorgestellt:

- Zu einem klimagerechten Umgang mit Regenwasser motivieren (Münchner Stadtentwässerung)
- Gesund im Alter: Digitalisierung eines Angebots- und Versorgungsnetzwerks (Gesundheitsreferat)
- Erweiterung Münchner Orte mit digitalen Innovationen (IT-Referat und Kommunalreferat)
- Digitale Umsetzung des zonalen Diesel-Fahrverbotes (Kreisverwaltungsreferat)
- Text and the City – Text Mining in der Stadtentwicklung (Referat für Stadtplanung und Bauordnung)

Es wurden insgesamt vierzig Bewerbungen eingereicht. Gemäß der fachlichen Vorprüfung gab es keine qualifizierten Bewerbungen für die Challenge „Zu einem klimagerechten Umgang mit Regenwasser motivieren“. Sechs Bewerbungen zu den vier weiteren Challenges erfüllten die Voraussetzungen für die Finalrunde.

Am 18. Juli 2023 wurden die Innovationspreise 2023 der Stadt München verliehen. Zur Challenge „Gesund im Alter: Digitalisierung eines Angebots- und Versorgungsnetzwerks“ wurde die Helferportal GmbH & Co. KG prämiert, zur Challenge „Erweiterung Münchner Orte mit digitalen Innovationen“ ging der Innovationspreis an das Team Puppet, zur Challenge „Digitale Umsetzung des zonalen Diesel-Fahrverbotes“ wurde die Transcality AG gekürt und zur Challenge „Text and the City – Text Mining in der Stadtentwicklung“ wurde das Start-up Legal-Pythia LLP mit dem Innovationspreis ausgezeichnet.

### 1.1 Gesund im Alter: Digitalisierung eines Angebots- und Versorgungsnetzwerks

Menschen in sozio-ökonomisch benachteiligter Lebenslage haben überdurchschnittlich häufig mit gesundheitlichen Belastungen zu kämpfen. Insbesondere im Alter bringen Lebensumbrüche wie zum Beispiel das Ausscheiden aus dem Erwerbsleben oder der Verlust der Lebenspartner\*in besondere Herausforderungen mit sich. Diese stehen oftmals in Verbindung mit einer Verschlechterung des Gesundheitszustands. Dies birgt die Gefahr, dass ältere Menschen nur noch eingeschränkt am Sozialleben teilnehmen können und Einsamkeit droht. Gesundheitsförderung insbesondere auf Stadtteilebene kann helfen, diese Ungleichheiten abzubauen. Im Präventionsnetz im Alter (PiA) arbeiten Akteure aus dem Gesundheits-, Sozial- und Bildungsbereich im Stadtbezirk

Ramersdorf-Perlach zusammen, um Klient\*innen in Angebote zu vermitteln oder neue Angebote bei Lebensumbrüchen zu entwickeln.

Die Zielgruppe benötigt oft Unterstützung in mehreren Bereichen (z.B. Besuch im Trauercafé, Essen im Alten- und Servicezentrum oder gemeinsame Spaziergänge, um fit zu bleiben). Die Vermittlung und Vernetzung per Telefon, E-Mail oder persönlichen Treffen ist für alle Partner\*innen mühsam und bindet erhebliche Kapazitäten. Auch medizinisch-versorgende Akteure wie Hausärzt\*innen, Physiotherapeut\*innen etc. könnten durch eine digitale Plattform offene Bedarfe aus dem nicht-medizinischen Bereich (z.B. der Besuch eines Mittagstischs gegen Vereinsamung) an Kooperationspartner\*innen im Stadtteil vermitteln.

Im Rahmen des Innovationswettbewerbs 2023 hat das Gesundheitsreferat deshalb die Challenge „Gesund im Alter: Digitalisierung eines Angebots- und Versorgungsnetzwerks“ ausgeschrieben.

Gesucht wurde eine digitale Lösung, die PiA digital so unterstützt, dass die beteiligten Akteure mit geringem Aufwand vernetzt und Klient\*innen und ihre Bedarfe einfach in Angebote vermittelt werden können. Folgende Funktionalitäten wurden ausgeschrieben:

1. Einfache und schnelle (gegenseitige) Vermittlung von Klient\*innen in Angebote und Meldung von Bedarfen an das Netzwerkmanagement durch die Akteure des Netzwerks
2. Gegenseitige Information über und gemeinsame Entwicklung neuer Angebote
3. Casemanagement durch Anlage und gemeinsame Bearbeitung einer digitalen Klient\*innenakte
4. Perspektivische Ausbaustufe: Module für Klient\*innen (z.B. digitale Terminbuchung und Sprechstunde, Chat).

Der Innovationspreis wurde an die Helferportal GmbH & Co. KG verliehen, die ein Portal zur Vermittlung von ehrenamtlich Engagierten für pflege- und hilfebedürftige Menschen betreibt. Ihr Lösungsansatz, der auf der Akquise und digitalen Koordination von freiwilligen Helfer\*innen basiert, deren Einsatzprofil zu hundert Prozent auf den Bedarf passt, bot eine gute Ausgangslage für die Weiterentwicklung hin zu einer Koordinationsplattform zur Einbindung der lokalen Institutionen. Insbesondere durch die Idee eines digitalen Matchings von Bedarf und Hilfsangebot könnte die Arbeit des Netzwerks erheblich vereinfacht werden. Das Team überzeugte auch durch die große Erfahrung bei der Zusammenarbeit mit der Sozialwirtschaft.

Der Fokus der noch laufenden Co-Creation-Phase liegt auf der Weiterentwicklung des Helferportals hin zu einer Koordinationsplattform durch die Implementation der genannten Vermittlungsfunktion und eine Einbindung der institutionellen Netzwerkakteure.

In einem ersten Schritt wurden in einer Kern-Arbeitsgruppe aus Gesundheitsreferat, PiA-Netzwerkmanagement und zwei weiteren Akteuren des Netzwerks sowie in bilateralen Gesprächen mit der Helferportal GmbH & Co. KG die Anforderungen an die Funktionalität definiert. Diese wurden bis Dezember 2023 durch die Helferportal GmbH & Co. KG technisch umgesetzt. Dafür wurde durch das RAW im Rahmen des Wettbewerbs ein Umsetzungsbudget in Höhe von 15.000 Euro zur Verfügung gestellt. Anschließend wurden die Funktionalitäten durch die Kern-Arbeitsgruppe getestet.

Im nächsten Schritt wird die Testung durch Einbindung und Schulung von weiteren Akteuren des Netzwerks ausgeweitet. In der ersten Phase ist ein Planspiel vorgesehen. Ziel ist es, die möglichen Funktionen im Kontext des Arbeitsalltags der Einrichtungen zu testen. Die Testung soll in zwei Phasen ablaufen: In einem ersten Abschnitt werden grundlegende Funktionen getestet, wie zum Beispiel das Anlegen eines Einrichtungssaccounts im Portal oder die Einstellung der eigenen Angebote. Darauf aufbauend werden durch das Gesundheitsmanagement fiktive Bedarfe online gestellt und es soll das Matching zwischen Bedarf und Angebot der Einrichtung erprobt werden. Nach einer Zwischenauswertung erfolgt die zweite Probephase, in der die Akteure selbst fiktive Bedarfe in die Plattform einstellen und sich wechselseitig vermitteln können.

Das Co-Creation-Projekt wird voraussichtlich im ersten Halbjahr 2024 abgeschlossen.

## 1.2 Erweiterung Münchner Orte mit digitalen Innovationen

Spätestens durch die Diskussionen rund um ChatGPT wurde in der breiten Öffentlichkeit das Bewusstsein für die Potentiale Künstlicher Intelligenz (KI), insbesondere der generativen KI, erheblich geschärft. Auch die Landeshauptstadt München befasst sich intensiv mit möglichen Einsatzszenarien von KI-Anwendungen und regt entsprechende Innovationsaktivitäten an.

Der Innovationswettbewerb 2023 schaffte den idealen Rahmen dafür, eine KI-basierte Anwendung des Sieger Start-ups „Puppet“ zu testen – unterstützt seitens IT-Referat in enger Zusammenarbeit mit dem GeodatenService München des Kommunalreferats und dem Fachbereich Tourismus des Referats für Arbeit und Wirtschaft. Die Challenge rief Start-ups auf, die Möglichkeiten innovativer generativer KI-Technologien, wie z.B. ChatGPT, für eine „Digitale Erweiterung der Münchner Orte“ aufzuzeigen. Erweiterung in

dem Sinne, dass Anwender\*innen ohne Vorkenntnisse viele interessante, sichtbare und unsichtbare Aspekte von Orten in München durch den Einsatz der App abrufen können und Informationen darüber erhalten können. Besonders interessant und zeitgemäß erscheint diese Art von KI-basierter App für die ca. 9 Mio. Tourist\*innen, die die Landeshauptstadt München jährlich besuchen. Ca. 40% davon kommen aus dem nichtdeutschsprachigen Ausland, weshalb die Anwendung von Beginn an in deutscher und englischer Sprachversion aufgebaut wurde. Aber auch Einheimische erhalten auf einfachem und schnellem Wege wertvolle Tipps, Information und Inspiration oder Routenvorschläge zu ihrer Stadt.

Die im Digitalen Zwilling verfügbaren umfassenden Datengrundlagen, von der Stadtkarte über aktuelle Baustellen bis hin zu den Standorten der öffentlichen Toiletten, wurden in faszinierender Weise mit anderen verfügbaren (und fachlich gesicherten) Informationen zu Sehenswürdigkeiten, Öffnungszeiten, Hintergrundinformationen und Gastronomie verknüpft. Die von Puppet bereitgestellte und im Verlauf des Innovationswettbewerbs weiterentwickelte App hat in einem umfangreichen Test ihre Fähigkeiten gezeigt und schafft als funktionierender Prototyp eine Blaupause für zukünftige vergleichbare KI-Anwendungen in der Landeshauptstadt.

### 1.3 Digitale Umsetzung des zonalen Diesel-Fahrverbotes

Seit dem 1. Februar 2023 gilt im Bereich der um den viel befahrenen Mittleren Ring erweiterten Umweltzone das zonale Diesel-Fahrverbot. Die Einhaltung und damit die Wirksamkeit der beschlossenen Klimaschutzmaßnahme hängt von einer digitalen und ressourcenschonenden Lösung zur Überprüfung aller Fahrzeuge in der Umweltzone ab. Es gilt im Einzelfall festzustellen, ob es sich um ein Fahrzeug handelt, das gegen das Diesel-Fahrverbot verstößt und kein Ausnahmefall vorliegt. Die entsprechenden Fahrzeuge sollen erfasst und digital an das Kreisverwaltungsreferat gemeldet werden.

Diese Aufgabe hat das Kreisverwaltungsreferat den Bewerber\*innen für einen der Münchner Innovationspreise 2023 gestellt. Dabei konnte das Start-up Transcality AG die Jury mit ihrem Lösungsansatz überzeugen.

Die Lösung der Transcality AG sieht vor, Nummernschilder automatisiert zu erfassen und mit den vorliegenden Ausnahmegenehmigungen abzugleichen. Das Start-up setzt dabei auf den Einsatz des digitalen Zwillings. Dieser soll dabei helfen, optimale Standorte zur stichprobenartigen Erfassung der Nummernschilder zu finden sowie die Erkennungsrate im digitalen Umfeld zu testen.



Im Zuge der anschließenden Co-Creationphase musste sich das Projektteam zwei großen Herausforderungen stellen – zum einen galt es, die datenschutzrechtlichen Rahmenbedingungen zu berücksichtigen und zum anderen die technische Umsetzung zu ermöglichen.

Eine Verkehrsüberwachung im Rahmen des Projektes musste in jedem Fall entsprechend der strengen datenschutzrechtlichen Rahmenbedingungen erfolgen, die aktuell nur eine stichprobenartige Erhebung durch mobile Kameras zulassen. Dabei ist außerdem auch auf eine datenschutzkonforme Datenverarbeitung zu achten. Darüber hinaus existiert aktuell keine Datenbank zum Abgleich potenzieller Ausnahmegenehmigungen bei der Einfahrt in die Dieselzone.

Im Rahmen der politischen Diskussionen im Zusammenhang mit dem Beschluss zur strategischen Weiterentwicklung der Kommunalen Verkehrsüberwachung, insbesondere zum Thema neue technische Lösungen zur Parkraumüberwachung (sog. „Scan-Cars“) wurden von den Fraktionen der SPD und CSU erhebliche datenschutzrechtliche Bedenken hinsichtlich der Scan-Cars, aber auch des Projekts vorgetragen. Außerdem beauftragte der Bundestag die Bundesregierung, im ersten Halbjahr 2024 eine Evaluation des Straßenverkehrsrechts vorzunehmen, um entsprechende Digitalisierungspotenziale zu identifizieren. Die Klärung dieser Fragen betrifft damit auch das Projekt zur digitalen Umsetzung des zonalen Dieselfahrverbots. Vor diesem Hintergrund hat sich die Kreisverwaltungsreferentin Dr. Sammüller-Gradl dazu entschieden, das Projekt vorerst nicht weiterzuvorführen und gegebenenfalls zu einem späteren Zeitpunkt nochmals aufzugreifen.

#### 1.4 Text and the City – Text Mining in der Stadtentwicklung

Innerhalb der Landeshauptstadt München gibt es viele Akteure im Zusammenhang mit dem weiten Feld der Münchner Stadtentwicklung. Dadurch kann es sowohl innerhalb als auch zwischen einzelnen Themenkomplexen zu inhaltlich unterschiedlichen Positionen bis hin zu klaren Zielkonflikten kommen. Daneben kann es im positiven Sinn auch schlummernde Synergien geben, die unentdeckt bzw. ungenutzt sind.

Aus diesem Zusammenhang heraus formulierte das Referat für Stadtplanung und Bauordnung im Rahmen des Innovationswettbewerbs 2023 die Fragestellung, wie innovative IT-Tools genutzt werden können, um diese Synergien und Zielkonflikte mit Hilfe von automatisierter Textauswertung zu erkennen.

Somit verfolgt die Challenge das übergeordnete Ziel, zeiteffizienter durch KI zu arbeiten und so zu einer effektiveren Zusammenarbeit und besseren Vernetzung innerhalb der Verwaltung beizutragen. Zur einfacheren Ausarbeitung der Challenge wurde der

räumliche Fokus des Projektes auf die Münchner Innenstadt – als einer der dynamischsten Räume Münchens – begrenzt.

Aus den Bewerbungen wurde das Start-up Legal-Pythia LLP ausgewählt. Das Start-up überzeugte vor allem durch das innovative, auf erklärbarer Künstlicher Intelligenz basierende Lösungskonzept, das auch die Auswertung qualitativer, kontextbasierter Informationen berücksichtigt.

Da die Co-Creationsphase zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht abgeschlossen ist, wird nachfolgend ein kurzer Überblick über den derzeitigen Stand der Challenge gegeben.

Im Laufe des Prozesses zeigte sich, dass sich insbesondere die Identifizierung von Zielkonflikten aufgrund einer mangelnden Datengrundlage als schwierig umzusetzen darstellt. Dies liegt vor allem darin begründet, dass auch die manuelle Identifizierung von Zielkonflikten zwischen verschiedenen Beschlussvorlagen herausfordernd ist und somit keine ausreichende Trainingsgrundlage für die Sprachmodelle geschaffen werden konnte. Im Gegenzug wurde wiederum deutlich, dass eine Zuordnung von Anträgen und Beschlüssen zu den bestehenden Zielen der Landeshauptstadt München eine deutlich bessere Trainingsgrundlage für die Sprachmodelle darstellt und somit auch erfolgversprechendere Ergebnisse liefern kann.

Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung erhofft sich, im weiteren Verlauf erste Entwürfe für ein Tool zu erhalten, das einen Abgleich der derzeitigen Antrags- beziehungsweise Beschlusslage mit den für einen bestimmten Raum formulierten Zielen ermöglicht. So könnte beispielsweise analysiert werden, welche Ziele beziehungsweise Themen in einem bestimmten Raum im Hinblick auf die für diesen Raum formulierten Ziele in der derzeitigen Antrags- bzw. Beschlusslage aufgegriffen und welche gegebenenfalls unterrepräsentiert sind.

Legal Pythia LLP wird dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung im weiteren Verlauf der Co-Creations-Phase bis Ende April 2024 die Ergebnisse dieser Analyse präsentieren. Der Ergebnisbericht soll in der Bekanntgabe 2025 veröffentlicht werden.

## **2. Innovationswettbewerb 2022: Zwischenbericht zur Entwicklung einer Friedhofs-App**

Zur Challenge „Entwicklung einer Friedhofs-App“ wurden zwei Innovationspreise für zwei unterschiedliche, sich ergänzende Lösungen vergeben: Hier wurden proband15 GmbH und Cloud Item GmbH gekürt.

Im Rahmen des Innovationswettbewerbs 2022 des Referats für Arbeit und Wirtschaft formulierten die Städtischen Friedhöfe München die Fragestellung, wie mit Hilfe einer Friedhofs-App die Beziehungen zu Kund\*innen und Dienstleister\*innen verbessert, intensiviert und auf eine neue Erlebnisebene gehoben werden können. Mit etwa 260.000 Gräbern auf 29 Friedhöfen haben die Städtischen Friedhöfe München jährlich rund 11.000 Bestattungen zu leisten. Insgesamt bedeutet das über 100.000 Kontakte pro Jahr mit Endkunden, zuzüglich der Kontakte zu Dienstleistenden, Handwerk und Geistlichkeit.

Von den insgesamt vier Werbeteams wurden gleich zwei mit dem Innovationspreis 2022 ausgezeichnet: die CI Cloud Item GmbH sowie die Proband 15 GmbH. Begründet wurde die Preisvergabe an zwei Finalisten mit den unterschiedlichen Lösungsansätzen: Beide sind sehr innovativ, stehen aber nicht in Konkurrenz zueinander, sondern ergänzen sich in idealer Weise – Innovation von zwei unterschiedlichen Perspektiven aus gedacht. Während das Team Proband 15 GmbH durch seine Fähigkeiten im Bereich Frontend bestach, beeindruckte Cloud Item GmbH mit seiner Expertise im Backend, in dem es um die Aufbereitung von Datenmengen aus unterschiedlichsten Quellen geht.

Die Entwicklung der Friedhofs-App baut auf zwei Digitalisierungsprozessen auf, die aktuell parallel vorangetrieben werden, aber noch nicht abgeschlossen sind: Zum einen wurde eine neue Friedhofsdatenbank beauftragt, deren Beschaffung mittlerweile abgeschlossen ist und deren Implementierung in einer Test- und Anpassungsphase läuft. Sie ermöglicht den Kund\*innen (Bestattungsunternehmen und Grabinhabenden), Geschäftsvorfälle online anzustoßen und mittels „Kundenkonten“ individuelle Einblicke in diese zu erhalten. Die Inbetriebnahme wird für das dritte Quartal 2024 anvisiert. Zum anderen bauen die Städtischen Friedhöfe München in Zusammenarbeit mit dem GeodatenService der Landeshauptstadt München einen digitalen Zwilling auf, der sämtliche 260.000 Gräber georeferenziert abbilden wird. In dem auf Hochtouren laufenden Prozess wird damit die „geografische“ Datenbasis geschaffen, die der Friedhofs-App als Grundlage dienen wird, aus der Verbindung beider Datenquellen (Datenbank und Geodaten) heraus die unterschiedlichsten Kunden- und Betriebsprozesse zu entwickeln und diese mit einer integrierten Navigation in 2D, 3D oder Augmented Reality zu unterstützen.

Da aufgrund der noch fehlenden Datengrundlage am Backend noch nicht gearbeitet werden kann, startete die Co-Creation-Phase mit dem Frontend und Proband 15. Dabei wurde schnell ersichtlich, welchen immensen Umfang eine holistisch gestaltete Friedhofsapp annehmen muss. Damit einher geht auch eine Fülle an Abstimmungen mit unterschiedlichsten Stakeholdern und das Einholen von Informationen an verschiedenen Stellen der städtischen Friedhofsverwaltung. Um die Umsetzungsphase zu beschleunigen und realistische Ziele erreichen zu können, wurde die Friedhofsapp zwar ganzheitlich gedacht, zunächst jedoch nur in Teilaspekten designt. Um die Informationen

auf dem kürzesten Weg einholen zu können, wurden weite Teile der Arbeiten vor Ort direkt in der Zukunftswerkstatt der Städtischen Friedhöfe München absolviert.

Als potentester Anwendungsfall wurde der Prozess des Erwerbs einer Grabstelle identifiziert und in einem menschenzentrierten, digitalen Gestaltungsprozess umgesetzt. Sämtliche Interessen und Vorstellungen eines möglichen Erwerbers müssen zielgenau getrichert und mit den dazu passendsten Angeboten der Friedhöfe gematcht werden. Zudem wurden für den Grabkauf mögliche Nutzungskontexte festgelegt. Bisher wird der Grabkauf rein analog vor Ort in einem Verkaufsgespräch mit einem Grabverkäufer vollzogen. Künftig soll die Friedhofsapp genutzt werden, um diesen persönlichen Verkaufsprozess bereits vorab zu unterstützen, jedoch in keinem Fall zu ersetzen. Die Anwendung soll Interessierten die Möglichkeit geben, eine bessere Vorauswahl zu treffen.

Auf dieser Grundlage wurde eine prototypische Umsetzung gestaltet mit dem Fokus, Interaktionspattern abzubilden und die Nutzenden möglichst intuitiv durch die Vielzahl möglicher Spezifikationen der unterschiedlichen Friedhöfe, Grabarten und Gräber zu führen. Der Designprototyp wird im weiteren Prozess als Grundlage dazu dienen, Feedback von Stakeholdern und Nutzergruppen einzuholen sowie – sobald die Datengrundlagen bei den Städtischen Friedhöfen München geschaffen sind – eine Backend-Architektur festzulegen und zu gestalten. Diese Phase kann voraussichtlich im Sommer 2024 starten.

### **3. Evaluation und Weiterentwicklung des Wettbewerbs**

Im Oktober 2023 fand die Besprechung zur Evaluation des Innovationswettbewerbs 2023 statt. Für den Innovationswettbewerb 2024 wurden vor allem Optimierungspotenziale organisatorischer Art identifiziert. Zum Beispiel wird im Bewerbungsformular 2024 eine Beschränkung für den Umfang der Bewerbungsunterlagen vorgegeben, damit die Prüfung der Bewerbungen effizienter wird.

Darüber hinaus wurde für den Innovationswettbewerb 2024 ff ein eigenes Key Visual designt, das nicht nur das Thema Innovation, sondern auch einen Münchner Bezug herstellt.



#### **4. Challenges für den Innovationswettbewerb 2024**

Für die siebte Wettbewerbsrunde wurden neun Challenges aus acht Referaten zur Auswahl vorgestellt. Diese wurden in einer gemeinsamen Sitzung der städtischen Dienststellen und der Entrepreneurship-Zentren diskutiert und im Anschluss ausgewählt. Die Entrepreneurship-Zentren haben dabei ihre Einschätzungen gegeben, ob zu den jeweiligen Themen mit Lösungsvorschlägen aus der Start-up-Community zu rechnen ist. Anhand des Feedbacks haben die betroffenen Dienststellen die Challenges für die Ausschreibung ausformuliert.

Die nachfolgenden fünf Challenges wurden ausgewählt und auf der Webseite zum Innovationswettbewerb 2024 auf Deutsch und Englisch veröffentlicht:

##### **4.1 The cool side of Munich – Routing für Fußwege im Schatten**

Die Umgestaltung des öffentlichen Raumes durch Baumaßnahmen, die Fußgänger\*innen vor Hitze schützen, ist aufwendig. Die Landeshauptstadt München möchte mit Hilfe von smarter Optimierung der Fußwege, die in der Stadt zurückgelegt werden müssen, einen innovativen Beitrag zum Hitzeschutz leisten. Eine

zielgruppengerechte Lösung ist vor allem für die Gesundheit hitzesensibler Fußgänger\*innen wichtig. Eine geeignete Routing-Möglichkeit für die Bürger\*innen und Besucher\*innen der bayrischen Landeshauptstadt im städtischen GeoPortal oder in einer geeigneten mobilen App könnte diese Funktionalität bereitstellen. Neben dem tages- und jahreszeitlich abhängigen Schattenwurf von Gebäuden, Bauwerken und der Vegetation spielt dabei auch die kühlende Wirkung von Grünanlagen für die Routenplanung eine entscheidende Rolle. Eine Möglichkeit, Baustellen in Echtzeit und individuelle Präferenzen wie die Barrierefreiheit und passende Points of Interest (POIs) wie Trinkbrunnen oder öffentliche Toiletten zu berücksichtigen, würde einen weiteren Mehrwert darstellen.

*Wie kann die Landeshauptstadt München auf die steigenden Temperaturen in den Sommermonaten reagieren, um die Fußgänger\*innen in München besser vor den gesundheitlichen Risiken durch Hitze zu schützen?*

Diese Fragestellung wurde durch den GeodatenService des Kommunalreferats in Abstimmung mit dem Gesundheitsreferat formuliert und wird auch bei der späteren Umsetzung im Testfeld federführend vom GeodatenService organisiert und betreut. Für die Co-Creation-Phase ist vorgesehen, dass bei einem der laufenden Quartiersprojekte angeknüpft wird, die bereits innovative Lösungen zum Hitzeschutz implementieren beziehungsweise in entsprechenden Modellprojekten testen: Projektgebiet „Creating NEBourhoods Together – Neuperlach“ oder Modellprojekt „München – gesund vor Ort“ in Moosach.

Erwartetes Ergebnis und Auswirkung:

Ziel ist, im Sinne der Daseinsvorsorge eine innovative Lösung zu entwickeln, die den Schatten als maßgeblichen Faktor in die Routenplanung integriert. Die Lösung soll auf das gesamte Stadtgebiet der Landeshauptstadt München skalierbar sein. Für den weiteren Ausbau ist zum Beispiel eine Erweiterung der Informationsauswahl und der Mobilitätsmodi denkbar.

Bei der Entwicklung dieser fortschrittlichen Routenplanung wird darauf geachtet, dass die Lösung:

- auf den räumlichen (Geo-)Daten aus dem Digitalen Zwilling München basiert.
- eine georeferenzierte Route erzeugt, die in einer digitalen Kartenanwendung dargestellt werden kann und die OGC-Standards berücksichtigt.
- benutzerfreundlich und intuitiv ist, nicht zuletzt im Hinblick auf vulnerable Gruppen wie Senior\*innen.
- aus fachlicher Sicht vor allem dem Gesundheitsschutz dient und auch dabei helfen sollte, körperliche Anstrengung während Hitzephasen zu vermeiden.
- perspektivisch auf das gesamte Stadtgebiet skalierbar ist.

#### 4.2 Digitales Welcome Center – KI-unterstütztes Informationsportal für neue und zukünftige Münchner Bürger\*innen

München erfreut sich stetigem Zuwachs neuer Bürger\*innen. Damit diese einen möglichst angenehmen Start in ihrer neuen Heimat haben, ist es wichtig, sie mit relevanten Informationen, beispielsweise zu Unterstützungs- und Beratungsangeboten, zu versorgen. Aktuell ist der Prozess der eigenständigen Informationsbeschaffung sehr mühsam, da nicht alles „an einem Ort“ liegt, sondern aus verschiedenen öffentlichen Quellen zusammengesucht werden muss. Deshalb kontaktieren die neuen Bürger\*innen häufig Verwaltungs-Mitarbeitende, die in vielen Fällen vor eine ähnliche Herausforderung gestellt werden und nicht zügig die Informationen finden, die konkret benötigt werden.

Die Landeshauptstadt München möchte ein digitales Welcome Center entwickeln, das sowohl eine einfache, selbstständige Informationsbeschaffung für Neuankömmlinge als auch eine effiziente, persönliche Betreuung neuer Bürger\*innen durch die Mitarbeitenden ermöglicht. So können personelle Kapazitäten eingespart und die Betreuungsqualität verbessert werden.

Denkbar ist ein Tool, das verschiedene externe, öffentliche sowie perspektivisch auch interne Informationsquellen (beispielsweise KI-gestützt) durchsucht, sammelt und entsprechend der Abfrageinformationen individuell und bedarfsorientiert zusammenfasst. Im Idealfall müssen nur Stichworte in eine Suchfunktion eingegeben werden; eine Lösung durchsucht dann das komplette Angebot der vernetzten Seiten und zeigt das hierzu passende Beratungsangebot an.

*Wie kann ein „digitales Welcome Center“ allen neuen und zukünftigen Münchner Bürger\*innen dabei helfen, dass sie sämtliche für sie persönlich relevanten Informationen erhalten?*

Diese Fragestellung wurde durch das Kreisverwaltungsreferat zusammen mit dem IT-Referat formuliert und wird auch bei der späteren Umsetzung im Testfeld durch die beiden Referate gemeinsam organisiert und betreut. Im Rahmen der Umsetzungsphase wird die Lösung zunächst in einem realen städtischen Umfeld, zum Beispiel durch Mitarbeiter\*innen der städtischen Servicetelefone, erprobt und getestet.

Erwartetes Ergebnis und Auswirkung:

Die Lösung soll die bestehende Integreat-App nutzerorientiert ergänzen und das digitale Pendant zum geplanten „analogen“ Welcome Center darstellen, das als erste Anlaufstelle für alle Menschen, die neu in München sind oder die nach München ziehen wollen, errichtet werden soll.

Die erforderlichen Informationen sollen aus den verschiedenen Portalen für Beratungs- und Unterstützungsangebote innerhalb der Stadtverwaltung extrahiert werden (z.B. Kreisverwaltungsreferat, Sozialreferat, Referat für Arbeit und Wirtschaft, Referat für Bildung und Sport etc.), aber auch von Partnerbehörden (z.B. Jobcenter, Arbeitsagentur München, Industrie- und Handelskammer, Handwerkskammer), den Migrationsdiensten (Migrationsberatungsstellen der Freien Träger) und weiteren Akteur\*innen (z.B. Münchener Verkehrsgesellschaft).

Neben der Informationsbeschaffung für zukünftige Mitbürger\*innen kann das Tool zukünftig in anderen Anwendungsszenarien zum Einsatz kommen, beispielsweise zur Unterstützung von Arbeitssuchenden oder zur effizienteren Suche interner Informationen seitens städtischen Mitarbeitenden.

#### 4.3 Job- und Recruitingkompass für internationale Newcomer

Der aktuelle Arbeitskräftemangel trifft viele Sektoren der Münchner Wirtschaft hart und die Integration von Menschen mit Flucht- und/oder Migrationsgeschichte in den lokalen Arbeitsmarkt ist mit vielfältigen Schwierigkeiten verbunden – von rechtlichen und bürokratischen Barrieren bis hin zu langwierigen, ineffizienten Prozessen. Missverständnisse und Informationsdefizite zwischen Behörden, Unternehmen und arbeitssuchenden Neu-Münchner\*innen erschweren eine schnelle Integration.

Mit der „Job-Integrationslandkarte“ existiert bereits ein städtisches Informationsangebot als erste visualisierte Orientierungshilfe für internationale Newcomer. Ziel ist es, darauf aufbauend eine digitale, smartphone-kompatible und mehrsprachige Anwendung zu entwickeln, die als individuelle digitale Journey den Zugang in den Münchner Arbeitsmarkt anleitet und begleitet. Das digitale Kommunikationsmedium soll auf KI basieren und die arbeitsmarktrelevanten Wege für Bewerber\*innen individuell errechnen sowie mit dazu passenden Kontaktpunkten und Beratungsangeboten vernetzen. Zudem ist ein Konzept für eine ähnliche Journey für Münchner Unternehmen gefordert, das diese bei der Rekrutierung internationaler Fachkräfte unterstützt. Die Anwendung soll darüber hinaus eine bessere Koordination und Kooperation zwischen allen beteiligten Akteuren ermöglichen und eine DSGVO-konforme Datenverarbeitung gewährleisten.

*Wie können der Jobeinstieg von internationalen Newcomern und deren Rekrutierung durch Unternehmen mithilfe eines digitalen nutzerorientierten Kommunikationsmediums zur Arbeitsmarktintegration in München vereinfacht und beschleunigt werden?*



Diese Fragestellung wurde durch das Referat für Arbeit und Wirtschaft formuliert. Die Entwicklung und Testung des Prototyps findet in enger Zusammenarbeit mit relevanten Fachabteilungen der Stadtverwaltung statt, insbesondere mit dem InnovationLab im IT-Referat. Ebenso werden der vom Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ) geförderte Bildungsträger ReDI School Munich sowie maßgebliche städtische Arbeitsmarktakteure wie die Agentur für Arbeit, das Jobcenter und die Kammern (IHK und HWK) einbezogen.

Erwartetes Ergebnis und Auswirkung:

Die entwickelte Lösung soll für mehr Transparenz sorgen und Orientierung bieten sowie den Austausch zwischen Behörden, Unternehmen und internationalen Neu-Münchner\*innen verbessern. Tagesaktuelle Entwicklungen zur Angebots- und Nachfragesituation im lokalen Arbeitsmarkt werden über den Datenverkehr der Kompass- und Kommunikationsfunktionen erfasst. So können Begleit- und Unterstützungsstrukturen der Arbeitsmarktakteure optimiert und die damit verbundenen Dienstleistungen wie Clearing, Beratung, Berufsanerkennung, Vermittlung und Qualifizierungsmaßnahmen besser aufeinander abgestimmt werden.

#### 4.4 Verbesserung der Datenlage zum ruhenden Verkehr

Ein privater Pkw wird im Durchschnitt nur eine Stunde am Tag genutzt. 96 % der Zeit steht das Auto somit ungenutzt herum und blockiert wertvollen öffentlichen Raum. Zwar zeigt die Entwicklung in München, dass weniger mit dem Auto gefahren wird, allerdings hat der Pkw-Bestand der Münchner\*innen von 2019 bis 2022 um ca. 6 % zugenommen. Private Pkw werden also noch ineffizienter genutzt. Infolgedessen ist der Parkdruck in den verschiedenen Stadtteilen Münchens bereits sehr hoch. Leider sind die Messung und Bewertung des sogenannten ruhenden Verkehrs sehr aufwändig und die Landeshauptstadt München hat zu wenige nutzbare Informationen über den ruhenden Verkehr im öffentlichen und privaten Raum. Die Landeshauptstadt München sucht deswegen nach innovativen Ideen, um Daten über den ruhenden Verkehr einfacher und schneller zu erheben und zu analysieren.

Derzeit werden Erhebungen zum ruhenden Verkehr nur punktuell sowie mit sehr hohem personellem und zeitlichem Aufwand manuell durchgeführt. Zudem sind die Daten zu privaten Stellplätzen nicht digitalisiert und nicht nutzbar. Das Mobilitätsreferat sucht daher nach einer kreativen, digitalen Lösung, mit deren Hilfe Abstellflächen für Kfz und deren Auslastung zuverlässig erkannt werden können. Die Lösung umfasst idealerweise, aber nicht zwangsläufig sowohl private als auch öffentliche Stellplätze.

*Wie kann die Landeshauptstadt München schnell, flächendeckend und kostengünstig die erforderlichen Daten erheben und analysieren, um passgenaue Maßnahmen für den ruhenden Verkehr zu entwickeln?*

Diese Fragestellung wurde durch das Mobilitätsreferat formuliert und wird auch bei der späteren Umsetzung im Testfeld vom Mobilitätsreferat organisiert und betreut. Als Testfeld wird grundsätzlich ein Stadtteil gewählt, in dem der Parkdruck hoch ist und in dem die Möglichkeit besteht, dass ein Parkraummanagement eingeführt wird.

Erwartetes Ergebnis und Auswirkung:

Ziel ist es, eine Lösung zu entwickeln, die zeit- und kostensparend ist und auf das gesamte Stadtgebiet ausgeweitet werden kann. Durch das verbesserte Verständnis der Parksituation kann die Stadt München passgenaue Maßnahmen für den ruhenden Verkehr entwickeln.

Bei der Lösung wird insbesondere geachtet auf

- die langfristige Umsetzbarkeit der Lösung,
- die Qualität der Daten (geo-referenziert),
- einen vertretbaren finanziellen Rahmen,
- keine baulichen Tätigkeiten (Anbringung von Sensoren auf Parkflächen o.Ä.) und
- den Datenschutz

#### 4.5 Choose Green – Vermittlung energiesuffizienter Mobilitätsroutinen für München

Unter dem Begriff der „Energiesuffizienz“ versteht man eine Strategie des „Weniger“ (z.B. beim Energiesparen oder der Reduktion der mit dem Auto zurückgelegten Personenkilometer), aber auch des „Genug“ (z.B. wann ist das Grundbedürfnis nach Mobilität nachhaltig erfüllt). Der motorisierte Transport von Menschen und Gütern benötigt Energie. Hier setzen bereits die Förderprogramme „Klimaneutrale Antriebe“ und „E-Taxi“ des Referats für Klima- und Umweltschutz an. Damit werden den Münchner\*innen sowie Gewerbetreibenden bereits Angebote gemacht, um auf klimafreundliche Antriebsarten umzusteigen und Hilfsmittel, wie Lastenräder und Anhänger, zu nutzen. Angebote und Förderungen allein werden allerdings nicht ausreichen, um die Münchner Klimaziele zu erreichen. Städteplanerisch wurde bereits in den 1980-er Jahren mit dem Leitbild der „Stadt der kurzen Wege“ versucht, das individuelle Verkehrsbedürfnis zu verringern.

Die Landeshauptstadt München steht vor der Herausforderung, bei den Münchner\*innen eine dauerhafte Verhaltensänderung hin zu mehr Achtsamkeit im Bereich klimafreundliche Mobilität in unserer Gesellschaft zu erreichen. Sie möchte vermitteln,

dass der Suffizienzgedanke im Sinne einer Kultur der Entschleunigung und des „Weniger aber besser“ ein Gewinn für das eigene Wohlbefinden und die Gesundheit ist. Um dieser Herausforderung zu begegnen, werden neue, innovative Ideen gesucht, die über bisherige Ansätze (z. B. gamifizierte Apps, Kommunikationskampagnen) hinausgehen oder diese sinnvoll ergänzen.

*Wie können wir den Münchner\*innen energiesuffiziente Alltagsroutinen und Lebensstilaspekte im Bereich „klimafreundliche Mobilität“ mit dem Einsatz geeigneter Hilfsmittel vermitteln und damit eine dauerhafte Änderung im Verhalten erzielen?*

Diese Fragestellung wurde durch das Referat für Klima- und Umweltschutz formuliert und wird auch bei der späteren Umsetzung im Testfeld vom Referat für Klima- und Umweltschutz organisiert und betreut. Das Co-Creation-Projekt soll sich am Quartiersansatz orientieren und die Lösung in einem Quartier erprobt werden, das sich zu dem Zeitpunkt in Entwicklung befindet.

Erwartetes Ergebnis und Auswirkung:

Ein innovativer Ansatz soll Münchner\*innen dabei unterstützen, sich mit ihrem Mobilitätsverhalten für den Klimaschutz zu engagieren, indem nachhaltige Mobilitätsroutinen erlernt und verinnerlicht werden. Die Lösung soll nicht über Restriktionen und Verbote greifen, sondern positiv aktivieren und Freude machen. Die Lösung soll einen direkten Bezug zu München haben und damit eine Verbindung zu den Klimaschutzzielen der Landeshauptstadt München hervorbringen.

Neben dem Anwendungsgebiet der klimafreundlichen Mobilität kann das Tool zukünftig in anderen relevanten Bereichen zum Erreichen der Münchner Klimaziele zum Einsatz kommen, beispielsweise im Bereich Ernährung, Konsum oder Energie.

## **5. Weiterer Zeitplan für den Innovationswettbewerb 2024**

Die Ausschreibung für den Innovationswettbewerb 2024 und damit die Möglichkeit, sich zu bewerben, läuft bis 15. Mai 2024. Dann werden die Lösungsvorschläge durch die Fachdienststellen sowie die Entrepreneurship-Zentren geprüft und eine Vorauswahl der Finalisten erstellt. Die Jurysitzung findet am 2. Juli 2024 statt. Eines der wesentlichen Kriterien für die Auswahl der Gewinnerteams ist dabei das Realisierungspotenzial im realen städtischen Kontext.

Die Preisverleihung durch den Schirmherrn des Innovationswettbewerbes, Herrn Bürgermeister Krause, ist für den 23. Juli 2024 im Innovations- und Gründungszentrum Munich Urban Colab geplant.

Im Herbst 2024 startet die drei- bis sechsmonatige Co-Creation-Phase und Erprobung im städtischen Testfeld. Als Testgebiet steht beim Innovationswettbewerb 2024 vorrangig das Projektgebiet vom EU-Leuchtturmprojekt „Creating NEBourhoods together“ in Neuperlach im Vordergrund. Im Projektantrag Creating NEBourhoods together wurde dargelegt, wie sinnvoll auf bestehende Formate und Strukturen aufgebaut werden kann, darunter den Innovationswettbewerb. Eine Verknüpfung wird somit angestrebt, insofern laufende Actions sinnvoll ergänzt und/oder aus fachlicher Sicht konkret auf die Projektziele eingezahlt werden können.

Zu Ende der Co-Creation-Phase bekommen die Gewinnerteams die Möglichkeit, ihre Ergebnisse im Rahmen eines geeigneten städtischen Events im Rahmen des Projektes und/oder im Munich Urban Colab vorzustellen.

Den Gewinner\*innen bleibt es selbst überlassen, basierend auf den gemachten Erfahrungen und den Ergebnissen zu entscheiden, ob und wie sie ihren Lösungsansatz bzw. ihr Produkt weiterentwickeln. Eine eventuelle weitere Umsetzung der erprobten Lösung seitens der Stadt ist möglich, muss dann aber grundsätzlich über einen regulären Vergabeprozess erfolgen.

Anhörungsrechte eines Bezirksausschusses sind nicht gegeben.

Der Korreferent des Referates für Arbeit und Wirtschaft, Herr Stadtrat Manuel Pretzl, und die Verwaltungsbeirätin für Wirtschaftsförderung, Frau Stadträtin Gabriele Neff, das Baureferat, das Gesundheitsreferat, das IT-Referat, das Kommunalreferat, das Kreisverwaltungsreferat und das Referat für Stadtplanung und Bauordnung, haben jeweils einen Abdruck der Bekanntgabe erhalten.

**II. Bekannt gegeben**

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Der/Die Vorsitzende

Der Referent

Ober-/Bürgermeister/-in  
ea. Stadtrat/-rätin

Clemens Baumgärtner  
Berufsm. StR

**III. Abdruck von I. mit II.**

über Stadtratsprotokolle (D-II/V-SP)

an das Direktorium – Dokumentationsstelle (2x)

an die Stadtkämmerei

an das Revisionsamt

z.K.

#### **IV. Wv. RAW-FB2-SG2**

zur weiteren Veranlassung.

Zu IV.

1. Die Übereinstimmung des vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.

2. An das Baureferat

An die Münchner Stadtentwässerung

An das Direktorium

An das Gesundheitsreferat

An das IT-Referat

An das Kommunalreferat

An den Abfallwirtschaftsbetrieb München

An das Kreisverwaltungsreferat

An das Kulturreferat

An das Mobilitätsreferat

An das Personal- und Organisationsreferat

An das Referat für Bildung und Sport

An das Referat für Klima- und Umweltschutz

An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung

An das Sozialreferat

An die Stadtkämmerei

z.K.

Am